



← [Zurück](#) 👤 ⏪ 🖨 Artikel teilen mit:

Home > Berlin > Das Edelbordell Artemis wollte dem Kindertreff Arche Geld spenden - die wollte es aber nur anonym: "Das ist kein schlechtes Geld"

"Das ist kein schlechtes Geld"

Jan Thomsen
16.12.2006 | 00:00 Uhr

Dass die "Arche" Geld gebrauchen kann, versteht sich von selbst. Wer dies nicht verstanden haben sollte, dem erklärt es die Internetseite des christlichen Kinder- und Jugendwerks noch einmal ganz ausdrücklich: "Wir holen die Kinder von der Straße", lautet der erste Satz, den es dort zu lesen gibt. Und der zweite: "Helfen Sie uns zu helfen!" Die Arche in der Tangermünder Straße in Hellersdorf, tief im areligiös geprägten Osten der Hauptstadt, ist eine berlinweit be- und anerkannte Einrichtung. Pfarrer Bernd Siggelkow leitet sie, täglich kommen bis zu 400 Kinder aus der Umgegend, sie erhalten eine warme Mahlzeit, können spielen, reden, Hausaufgaben machen. Die Arche ist auch gelegentlich kritisiert worden, weil sie - so haben sich mal SPD und Linkspartei beschwert - in ihrer Selbstdarstellung von einem Armutsimage des Plattenbaus profitiere, das nicht mehr der Wirklichkeit entspreche. Außerdem gibt es regelmäßig Aufregung, weil der Arche seit Jahren die Zuschüsse des Bezirks gekürzt werden, zuletzt von 36 000 Euro auf die Hälfte für das kommende Jahr. Insgesamt hat die Hellersdorfer Arche ein Jahresbudget von 700 000 Euro, ein wichtiger Teil davon sind Spenden. Diese Bedürftigkeit war auch Herrn Egbert Krumeich von der Firma Artemis GmbH bekannt. Da sein Unternehmen in Berlin im vergangenen Jahr einen ansehnlichen Gewinn erwirtschaftete, wollte er gern Berliner Institutionen an den Früchten des Erfolgs teilhaben lassen: der Obdachlosen-Zeitung Straßenfeger, dem Lebensmittelverteiler Berliner Tafel, dem Wassersportverein SG Handicap und eben der Arche bot er je eine 5 000-Euro-Spende. Er habe sofort an die Arche gedacht, sagt Krumeich, "das war so naheliegend". Denn: "Es gibt doch nichts Schöneres als lachende Kinderaugen." Allerdings wollte die Arche sein Geld nicht. Denn Krumeich ist Chef, so heißt es in der Eigenwerbung, des "schönsten und größten Bordellbetriebs in Deutschland", dem so genannten FKK-Saunaclub Artemis in der Halenseestraße in Grunewald. Pfarrer Siggelkow erklärt freimütig, warum er die Spende aus dem Edelpuff ablehnt: "Kinder und Pornografie passen einfach nicht zusammen." Dies würden die Eltern der Arche-Kinder nicht verstehen. Siggelkow sagt aber auch: "Wir hätten das Geld schon genommen, aber der Spender wollte die Presse dabei haben." Das jedoch wäre problematisch: "Wenn morgen in der Zeitung steht, dass wir von einem Bordell Geld nehmen, dann verlieren wir andere Spender", sagt der Pfarrer und stellt noch einmal fest: "Ohne Presse wäre es ok." Dies nun hat Herrn Krumeich von der Firma Artemis "sehr enttäuscht", wie er sagt. Nicht zeitgemäß sei eine solche Einstellung. Erstens sei Prostitution legalisiert, zweitens komme die Spende ausschließlich aus den Eintrittsgeldern für sein Haus, 70 Euro pro Gast - und nicht etwa aus den speziellen Dienstleistungen der dort tätigen Damen, die extra zu vergüten sind. Diese Differenzierung hat nun einen anderen überzeugt: Den Verein "Kindervereinigung", der in Berlin unter anderem eine Krippe, eine Kita und eine Mädchengruppe betreut. "Erst haben wir gestutzt", sagt Vereinschef Norbert Unger. Aber dann sei man sich einig gewesen: "Das ist kein schlechtes Geld." -----Foto (2): Zwei Welten in Berlin: der christliche Kindertreff Arche in Hellersdorf (l.) und der größte Edelpuff Deutschlands, der FKK-Saunaclub Artemis in Grunewald.

Lesen Sie mehr zum Thema

- Berlin
- SPD
- Marzahn-Hellersdorf
- Die Linke
- Hellersdorf
- Grunewald
- FKK
- Bezirke